

Sindelfingen: „Di Amateur“ mit Krimikomödie „Das Geheimnis von Cheatham Hall“ im Theaterkeller

Gemütlich trotz mehrerer Morde

Von unserer Mitarbeiterin
Simone Scheps

Der Titel soll Bände sprechen: „Das Geheimnis von Cheatham Hall“ versprüht auf dem Programmblatt den Hauch englischen Landadels. Regisseurin Walpurga Kwiet und ihre Laienschauspielgruppe setzten bei ihrem Gastspiel jedoch verstärkt auf die lebendige Skurrilität von Chester Roshams Figuren. Kriminalistischer Spürsinn wurde im Sindelfinger Theaterkeller wenig abverlangt.

Auf leisen Pfoten schlichen sie herein, die wehmütigen Klänge des rosaroten Panther. Schmerzvoll kriechen sie in den Bühnenraum und füllen ihn bis in den letzten Winkel mit unheilvollen Vorahnungen. Auf den Charakter des so angekündigten Stückes läßt sich unschwer schließen. Kramt nicht gar der eine oder andere Hobby-Detektiv bereits nach Lupe und Pfeife?

Schauplatz ist der schottische Herrensitz »Cheatham Hall«, den die Schwestern Tracy und Jane Bold zu einer Pension umgestaltet haben. Ehemals residierte dort Lady Gwendolin, deren Leben auf der Streckbank ein Ende gemacht wurde, weil sie ihren Brillantschmuck nicht den Kriegskosten opfern wollte. Nur wenige wissen, wo die Lady ihr Kollier versteckte. Und natürlich wollten sie das Schmuckstück alle finden, die Gäste von Tracy und Jane. Ein Zeitgenosse ging dafür über Leichen.

Von Aufregung war nach den drei Morden in der gemütlichen Lounge allerdings nicht viel zu spüren. Walpurga Kwiet ließ

ihre Figuren bei einer netten Tasse Tee über Mord oder Unfall diskutieren. Charmanter Wortführer war Reverend Crocker, ein Pfarrer, der leidenschaftlich gern die Feldflasche zückte.

Izidor Tomazic spielte ihn als überzeichneten Charmer, der sich den weiblichen Reizen nie abgeneigt zeigte.

Sein auflockerner kühler Zynismus fand sich auch bei Alexandra Biebel alias Tracy Bold.

Mit jugendlicher Frische sorgte sie dafür, daß der Hausseggen nie lange schief hing. Doch wie ihre cholerische Schwester Jane hatte auch sie bald ein paar Leichen im Keller, die im Laufe des Stückes ausgegraben wurden.

Amüsant und phantasievoll aufgedonnert präsentierten sich die beiden „transatlantischen“ Freundinnen Dorothy und Heather Cheatham. Heather schniefte sich im stets farbenfrohen Outfit mit Hündchen „Priscilla“ auf dem Arm Mitleid heischend von einem Gast zum nächsten.



Bei einer Tasse Tee läßt es sich doch leicht über Mord oder Unfall diskutieren. Eine Szene aus „Das Geheimnis von Cheatham Hall“ im Theaterkeller.
Bild: Stampe

Lederjunkie Dorothy tippelte auf glänzenden Stiefelchen an der Seite ihrer Schwester auf ein schnelles Ende zu.

Wer letztendlich das Hackebeilchen schwang, war für dieses Stück unerheblich. Wichtig waren die differenzierten Charaktere, die in Agatha-Christie-Tradition karikiert gut auf die Bühne gestellt wurden.